

Matteo Thun

## Publication

Publication  
Sonntagsblick (CH)

Language  
German

Issue  
November 2010

Product / Project  
Portrait



Matteo Thun  
& Partners

Via Appiani 9  
20121 Milano

Tel. +39 02 655 69 11  
Facsimile +39 02 657 06 46

[www.matteothun.com](http://www.matteothun.com)  
[mail@matteothun.com](mailto:mail@matteothun.com)

sonntags bei ...



Matteo Thun

# Das Dorf in der Stadt

Die Brera ist Mailands Künstlerviertel. Kein Wunder, lebt **einer der berühmtesten Architekten und Designer unserer Zeit** in diesem Quartier. Wenn er nicht gerade in Abu Dhabi, New York oder Paris arbeitet

Text Michael Merz Fotos Rémy Steinegger

## BUNT GEORDNET

Fein säuberlich stehen Matteo Thuns Farb- und Fettstifte im Esszimmer, das auch Arbeitszimmer ist. In der Pause trinkt der Architekt Kaffee aus der selbst designten Tasse





Matteo Thun  
& Partners



### DER HIMMEL ÜBER MAILAND

Matteo und Susanne Thun (r.) mit einer Freundin auf der Terrasse, die dank starker Möbelstücke zum Wohnzimmer unter freiem Himmel wird. Im Innenhof des Hauses wartet das schwarze Fahrrad, auf dem Matteo Thun in sein nahes Studio fährt

sonntags bei...

→ **Das Mailänder Brera-Quartier. Ein kleiner Platz** zwischen hohen Häusern. Sechs Bäume. Vier Bänke, auf denen an diesem Morgen einige alte Menschen sitzen. Eine Maschine der Stadtreinigung rauscht wasserspeierend vorbei. Aus dem hohen Hauseingang vis-à-vis radelt ein hochgewachsener Herr auf einem hohen Fahrrad auf die Strasse. Es ist Matteo Thun auf dem Weg in sein Atelier. Beim Besuch in seiner Wohnung hatte er schon ganz zu Anfang gesagt: «Die Zona San Marco ist das schönste Dorf im Zentrum von Mailand. Zu Fuss ist man in fünf Minuten am Domplatz oder in der Scala. Hier hat man noch nachbarschaftliche Beziehungen.»

Matteo Thun, weltberühmter Architekt und Designer, steht auf der Terrasse seiner Wohnung. Es ist quasi ein grünes Wohnzimmer über den Dächern von Mailand. Unter dem eingetopften Baum liegen bunte Weihnachtskugeln. Von der nahen Kirche schlägt eine Glocke. Thun lächelt, als er sagt: «Das ist San Marco und das ist das Dorf.» 1983 hatte er diesen Ort gefunden. Er arbeitete damals beim legendären Ettore Sottsass, «meinem Meis-

ter!», er hatte wenig Geld. «Aber dieses kaputte Unterdach im Zentrum der Stadt konnte ich mir leisten.» Er lacht, setzt sich eine Brille auf. «Ich habe damals durch eine kleine Dachluke gegen San Marco geschaut und gewusst, dass der Genius Locī dieser Stadt mit dieser Wohnung verbunden sein könnte!»

**Damals, nach seiner Zeit bei Sottsass Associati, heiratete Matteo** die junge Stylistin Susanne und machte sich selbständig. «Ich hatte seitdem nie Zeit, mich um Eigenes zu kümmern. Das hat meine Frau erledigt. Ich habe dann auch diese Wohnung fertig vorgefunden. Und es war so, wie ich mir das vorgestellt hatte.» Wie auf ein Stichwort tritt Susanne Thun auf, führt durch die Wohnung. Den Wohnraum hinter der Terrasse mit Sitzecke und weisser Sprossenwand zur körperlichen Ertüchtigung, das darunter liegende Esszimmer neben der Küche, die Schlafzimmer für die Familie. Alles ist kompakt und luftig zugleich, grosszügig und klar. Und alles immer wieder durch kleine Details abstrahiert. Ein Murano-Leuchter im weissen Ess- und Arbeitszimmer. Darunter die in Gläsern wohlge-

ordneten Farb- und Zeichenstifte. Das Lächeln als Teil einer strengen Inszenierung.

Vielleicht muss man jetzt anführen, dass Matteo Thuns vollständiger Name Matthäus Antonius Maria Graf von Thun und Hohenstein lautet. Wie er selbst sagt, ist er auf einem Schloss aufgewachsen. «Dort gab es sehr hohe Räume ... Für die Moderne keinesfalls gültige Proportionen.» Und vielleicht muss hier auch eine Erinnerung an seine erste Wohnung erwähnt werden: «Es war die Möglichkeit, Ebenmass zu geniessen, Raumböhen. Fenster, die Fenster sind. Alleine die Badewanne anzuschauen, war ein Genuss. Schweres, weisses Gusseisen. Fantastisch – keine kantigen Ränder. Es war ein Traum von Handwerk im besten Sinn.»

Später wird er auch sagen: «Wenn Sie sich heute eine Wohnung mit 80 oder 300 m<sup>2</sup> kaufen, dann sagt dies überhaupt nichts über die Qualität des Raumes aus. Erst der Kubikmeter definiert Qualität. Deshalb bevorzuge ich Altbau.»

Solche Aussagen bringen das Gespräch rasch auf die Frage, wer sich denn heute noch Wohnen nach Kubikmetern →



**STILVOLL ARBEITEN**

Das weisse Esszimmer wird dank Fotokunst und Kristalleuchter zum schicken Arbeitszimmer

## sonntags bei ...



### SCHÖNER FIT WERDEN

Der Wohnraum mit der Sprossenwand ist auch ein Fitnessstudio

20 Jahren so aussehen, wie der Film «Blade Runner» es im Kino gezeigt hat. Betonskelette werden Dubai beherrschen. Meine Kinder werden ihre Kinder dorthin führen und ihnen zeigen wollen, wie verrückt ihre Grosseltern waren.»

**Matteo Thun, ein Mann auf der Höhe seines Ruhms** und seines Könnens. Er hat Tassen für Illy-Kaffee entworfen, gerade hofft er, den perfekten Duschkopf zu entwickeln. «Das Mailänder Architekturmodell besagt nichts anderes als: vom Löffel zur Stadt arbeiten.» Nein, an das Gesamtkunstwerk glaubt er nicht. Dazu brauche es Diktatoren. Mit der Demokratie habe die Möglichkeit dazu geendet. Was die Frage nach seinem Arbeitsziel stellt. Darauf gibt es kein Überlegen und kein Halten: «Die Quintessenz muss sein, die Einfachheit zu finden. Dies sagte Sottsass, dies sagte mein anderes Mailänder Vorbild Castiglioni, und selbst Oskar Koschka, bei dem ich als junger Bub malen lernen, sehen lernen durfte, sagte dies. Einfachheit hat nichts mit Minimalismus zu tun, sondern mit Reduktion. Einfachheit ist Wissen und Arbeit.»

Wir rumpeln in einem alten Fahrstuhl hinunter ins Parterre. Dort wartet das schwarze

«Einfachheit  
ist  
Wissen  
und  
Arbeit»

→ überhaupt erlauben kann. Und klar hat der Architekt darauf die Antwort, denn er hat eine Kundschaft – er nennt sie Klientel –, die ihm den Bau ihrer Privatvillen als Open-Budget-Aufgabe überträgt. «Dort kann man das Raumerlebnis noch einbringen. Im sozialen Wohnungsbau natürlich nicht. Und im urbanen Wohnbau natürlich auch nicht mehr – oder nur bedingt.»

**Selbstverständlich kreisen die Gespräche immer wieder um die Erinnerung** an den Meister Sottsass, «dessen Bedeutung vor allem in der Vermenschlichung der gebauten Umwelt und der Objekte liegt. Aus

einem mundgeblasenen Glas trinkt es sich anders als aus einem gepressten Glas. Solche Erkenntnisse haben sich eigentlich erst dank Sottsass auf der ganzen Welt verbreitet.»

Er erzählt von seinem Haus auf Capri, das die Steig- und Fallwinde der Insel natürlich kühl halten. «Die künstliche Kälte habe ich selbst in Dubai und Abu Dhabi vermeiden können. In Riad ist es mir sogar gelungen, die Araber davon zu überzeugen, dass ihre Vorfahren im Zelt es auch bei 50 Grad Hitze angenehm kühl hatten. Die Querlüftung im doppelschichtigen Zelt ist das Geheimnis.» Das bringt ihn auch «auf das grösste Umweltfiasko, das der Mensch je zustande gebracht hat: Dubai». «Diese Stadt wird in

Fahrrad. Matteo Thun schaut in den Innenhof, die gelben Häuserfassaden hinauf zum Dachstock, wo er wohnt. Dann schwingt er sich aufs Rad und rollt auf die Strasse. Während er im Verkehr verschwindet, fällt mir ein, was er zu Italien sagte, dem täglichen Chaos-Management, das er brauche. «Italien ist ein Land von 50 Millionen Individualisten. Italien ist deshalb nicht regierbar. Deshalb habe ich im Studio eine Sekretärin, die sich manchmal ausschliesslich der Reiseplanung widmen muss. Und es gibt immer einen B-Plan, und oft auch einen C-Plan. B-Plan wegen Streiks. C-Plan wegen Veränderungen in letzter Sekunde. Das macht das Leben lustig.» ●